



Nr. 182.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 7. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortserwerb M. 1.20, im Fernvertrieb M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der russische Rückzug an allen Fronten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Während am Narew, zwischen Warschau und Zwangorod unsere Truppen unter heftigen Kämpfen stetig weiter Gelände gewinnen, und im Bereich von Weichsel und Bug auf der Linie Zwangorod—Lublin—Cholm die Verfolgungskämpfe gegen die zurückweichende russische Hauptmacht mit immer stärker werdender Energie fortsetzen, richtet sich jetzt das Interesse der ganzen Welt auf den Vormarsch der Armee Below gegen die Spitze des Geländedreiecks **Mitau—Dinaburg—Kowno**. Jeder Tagesbericht hat uns in der vergangenen Woche erstaunliche Geländegewinne in jener Gegend angezeigt, sodaß der schon kürzlich angekündigte Plan, durch eine kühne Bewegung die sämtlichen Verbindungslinien im Rücken des russischen Heeres abzuschneiden, immer mehr an Gestalt gewinnt. Die aus Rußland über die Operationen gegen Kowno kommenden Nachrichten lassen auch den Schluß zu, daß ebenso wie die russische Buglinie infolge des intensiven deutschen Flankenvorstoßes am Narew bedroht wird, noch ehe das zurückflutende Heer dort Stellung genommen hat, auch versucht werden wird, zu verhindern, daß der Flußlauf der Memel als Schutz gegen den Vormarsch der Verbündeten benützt wird. So erscheinen schon alle militärischen Faktoren, die den Widerstand oder einen glücklichen Rückzug des russischen Hauptheeres zu begünstigen geeignet wären, in der Rechnung der Heeresleitungen unserer Ostheere eingestellt, und es ist angesichts der von Tag zu Tag, von Woche zu Woche sich steigenden Erfolge der verbündeten Heere auf der ganzen Riesensfront, die einen Einschließungsgürtel für die russische Hauptmacht darstellt, begreiflich, daß selbst nun auch diejenigen unserer Feinde, die aus inneren Gründen bisher die Tragweite der Operationen in Polen nicht anerkennen wollten, sich gezwungen sehen, auf die Bedeutung der strategischen Erfolge der Verbündeten hinzuweisen. Die englische Presse hatte ja schon bald, als die Pläne Hindenburgs noch keinerlei feste Gestalt auf dem Kriegsschauplatz angenommen hatten, die großzügigen Gedanken dieser Strategie erkannt, aber in Frankreich begleitete die Presse die Erfolge der Verbündeten bis zum Fall von Warschau stets nur mit der üblichen Ausrede von dem großartigen strategischen Rückzug der Russen, der das größte Unheil für die Heere der Zentralmächte sein werde. Während Herr Poincaré zum Jahrestag des Kriegsbeginns an das französische Volk und Parlament eine an Phrasen reiche Botschaft richtete, in der die Einigkeit Frankreichs hervorgehoben wird, die durch keinerlei „feindliche“ Machenschaften zerstört werden konnte, und der ungebrochene Wille zum endlichen Siege Frankreichs und seiner Verbündeten, von dem die Zukunft der Zivilisation, und das Schicksal (aber was für eines!) der Menschheit abhängig sei, während der Herr Präsident wiederholt die Absicht kundgibt, Elsaß-Lothringen von Deutschland abzutrennen, beschäftigen sich die französischen Militärschriftsteller mit dem russischen Rückzug in unverkennbarem Pessimismus. Sie erklären, daß infolge der Durchbrechung der Narewlinie und der Eroberung der Eisenbahnlinie Lublin—Cholm die Lage der russischen Truppen, die noch im Raume von Warschau stehen, zu Besorgnissen Anlaß gebe. Die Flankenbedrohung des russischen Heeres sei von den Deutschen verwirklicht worden. Man wisse nicht, welche Maßnahmen Großfürst Nicolai Nicolajewitsch ge-

troffen habe, um der Umklammerung zu entgehen. Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben. Die Wege in Polen seien wenig geeignet, um einen so gewaltigen Rückzug ohne Stauung zu bewerkstelligen. Das Problem, das die Russen zu lösen hätten, um den Zusammenhang zwischen den Armeen aufrechtzuerhalten, sei sehr schwierig. Gerade in diesem Augenblick ist aber auch ein Ausspruch des französischen Kriegsministers Millerand von hohem Interesse, der zu einem Mitarbeiter des Pariser „Radical“ auf die Frage nach einem neuen Winterfeldzug erklärt habe, daß einiges dafür, vieles aber dagegen spreche. Im Augenblick sei an einen Frieden nicht zu denken. Bis zum Herbst könnten jedoch Umstände eintreten, die einen schnellen Abschluß des Krieges herbeiführten. Daß bei der jetzigen militärischen Lage Deutschland sich bereit finden ließe, einen Frieden zu schließen, der es nicht gegen die Wiederholung eines Ueberfalls militärisch, geographisch und politisch schützt, ist ausgeschlossen, es wäre also nur denkbar, daß die Alliierten, oder doch ein oder zwei Bundesgenossen durch die „Umstände“ veranlaßt werden könnten, Frieden mit den Zentralmächten zu schließen. Die Erklärung Millerands kann also nur so gedeutet werden, daß Frankreich schließlich doch noch vor einem Winterfeldzug zu einem Frieden gezwungen werden könnte.

Der Vierverband läßt nun in dieser großen Gefahr keinen Tag vorübergehen, an dem er nicht mit allen Mitteln versucht, zur Rettung seiner militärischen Lage im letzten Augenblick doch noch den Balkan gegen die Zentralmächte zu mobilisieren. Besonders wird Rumänien bearbeitet, das allen Anzeichen nach unter starkem Einfluß der Vierverbandsagenten steht. Da man es aber immer noch nicht fertig gebracht hat, auch diesen Bundesgenossen der Zentralmächte zum vollständigen Vertragsbruch zu verleiten, so werden immer noch weitere Schritte unternommen. Aus Bukarest wird gemeldet, daß eine ganze Korona von Sondergesandtschaften Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands in Bukarest und auch in Athen eingetroffen ist, um neue Vorschläge des Vierverbands zu überbringen. Also auch auf Griechenland scheint man immer noch seine Hoffnungen zu setzen. Veniselos ist ja nach den neuesten Nachrichten wieder mit der Bildung eines den Wahlen entsprechenden Kabinetts beauftragt worden, ob dieser aber heute noch die gleichen Anschauungen bezüglich einer Teilnahme Griechenlands am Kriege hat, können wir vorerst dahingestellt sein lassen. An Bulgarien scheint der Vierverband nicht mehr herantreten zu wollen, nachdem das türkisch-bulgarische Abkommen anscheinend zustande gekommen ist. Die Sprache Bulgariens wird nun auch den Serben gegenüber von Tag zu Tag energischer, sodaß selbst in Vierverbandskreisen mit der Wahrscheinlichkeit eines bulgarisch-serbischen Krieges gerechnet wird. Das würde aber dann wahrscheinlich das Zeichen für eine definitive Stellungnahme Rumaniens und Griechenlands sein.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 6. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf am Ringelkopf und südlich dauert noch an. Durch unsere Abwehrgeschütze wurden 4 feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen, eines davon verbrannt, eines wurde zerföhren. An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Russland fanden in Gegend Popel, 60 Kilometer nordöstlich von Boniewiez, und bei Kowarsk und Kurkla, nordöstlich von Wilkomierz für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt. An der Narewfront, südlich von Vornja machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte. Zwischen Bugmündung und Narew durchstießen Einschließungstruppen von Nowo-Georgijewsk eine feindliche Stellung südlich von Blendostwo und drangen gegen den unteren Narew vor. Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von Bjalystok mit Bomben. Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschließen sie seit gestern morgen das Stadttinnere Warschaus stark mit Artillerie und Infanterie. Besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlosses abgesehen zu haben. Unsere Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaus natürlich durch solche Streufirei kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht gut der russischen Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt nur aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos. Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Alexandrija wurde der Gegner von österreich-ungarischen Truppen, bei Sawin, nördlich von Cholm, von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 6. Aug. Amtliche Mitteilung vom 6. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Nordwestlich Zwangorod machten unsere Verbündeten Fortschritte. Zwischen Weichsel und Bug dauern die Verfolgungskämpfe an. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die täglich wiederkehrenden Angriffsversuche und vereinzelten Vorstöße der Italiener endigten für sie stets mit einem vollen Mißerfolg. Wo die italienische Infanterie zum Angriff ansetzt, wird sie entweder schon durch unser Geschützfeuer zurückgetrieben, oder, wenn sie diesem standhält, durch unsere tapfere Infanterie unter großen Verlusten geworfen. Auch die durch den Feind geübte gründlichste und stärkste Artillerievorbereitung vermag an diesem Verlauf nichts zu ändern. So scheiterten in der Nacht zum 5. und gestern mehrere Angriffe, einer der von Sagrado ausgeführt wurde, einer gegen die Höhen von Podgora, wo das Angriffsfeld mit italienischen Leichen bedeckt ist. Ebenso waren feindliche Vorstöße im Plavaabschnitt und im Krn-Gebiet erfolglos. Ein der Artilleriebeobachtung dienender italienischer Fesselballon wurde bei Monfalcone herabgeschossen. In den Karnischen Alpen haben unsere Truppen in der Gegend des Monte Paralba einige günstige Höhenstellungen auf italienischem Gebiet besetzt. An der Tiroler Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen den Col di Lana (Buchenstein) abgewiesen. Eine unserer Patrouillen überfiel in einem

italienischen Seitental des Ortlergebirgs eine Halbkompanie des Feindes und brachte ihr erhebliche Verluste bei.

Ein italienisches U-Boot vernichtet. — Ein Luftschiff heruntergeholt.

(W.B.) Wien, 6. Aug. Eines unserer Unterseeboote hat gestern früh ein italienisches Unterseeboot vom Typ „Nautilus“ bei Pelagosa anlandert und versenkt. Das italienische Luftschiff „Citta di Jesi“ wurde um Mitternacht vom 5. auf den 6. Aug. bei dem Versuche, über den Hafen von Pola zu fliegen, durch Schrapnellfeuer heruntergeholt, bevor es irgend einen Schaden anrichten konnte. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Seeoffizieren, einem Maschinisten und zwei Mann, ist gefangen. Das Luftschiff wurde nach Pola gebracht.

Zur Eroberung Warschaws.

Köln, 6. Aug. Zum Einzug in Warschau meldet die „Köln. Ztg.“: Zwei Tage haben unsere Geschütze ohne Unterbrechung vor den Festungswerken ihre dumpf dröhnende Sprache geredet, als die Russen nach Aufgabe der Blonie-Linie es nochmals versuchten, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Noch in der letzten Nacht dauerte die gesteigerte heftige Beschießung mit der ganzen Artillerie des Feldheeres an, jedoch schon um 3 Uhr räumten die Russen das von Bayern hart bedrängte Werk der äußeren Linie. Darauf griffen Württemberger, Sachsen und Preußen die weiteren 8 Werke an. Vor den Bastionen von Werk 7, 7a, 8 und 9 kämpften preußische Regimenter, die sich, wie die Sachsen vor Werk 5 schon am Tage zuvor bereits an die Drahtverhaue herangearbeitet hatten. Ueber die nackten Gräben sprengten sie vor. Es entspannen sich auf der ganzen westlichen Angriffsfront heftige Kämpfe. Wir erlitten keine übermäßigen Verluste, jedoch kann von einer freiwilligen Aufgabe Warschaws keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von unseren Truppen hinausgeschlagen. Als sie bis auf das östliche Weichselufer zurückgeworfen wurden und sich auf die um die Vorstadt Praga errichteten Festungswerke nochmals stützten, sprengten die Russen alle Weichselbrücken. In dem genommenen Westwerke erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Warschau hat unter der Beschießung so gut wie gar nicht gelitten. Bei dem Einzug unserer in der ersten Aufregung befindlichen Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein geradezu rauschartiger Freudezustand. Alles drängte sich auf den Anmarschstraßen zusammen, um die winkend und singend einziehenden Regimenter zu umjubeln, so daß der Einmarsch einem Triumphzuge glich. Die ganze Weststadt war auf den Beinen. Erst auf den in der Nähe der Weichsel gelegenen Straßen änderte sich das pruntdolle Einzugsbild. Dort wurden die Straßen leer, denn es entspann sich sofort ein heftiges Nachhutgefecht, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehrabteilungen und Artillerie mit eingriff. Während sich die freudig erregte Bevölkerung bei den von den hohen Stäben belegten großen Gasthäusern zusammenfand, pfiffen an der Weichsel Infanteriefugeln, zeigte sich vor dem Schloß und dessen Umgebung ein Bild erregten Kampfes. Dort stand Infanteriereserve in Bereitschaft und im Schloßgarten lagen unsere Leute im Gefecht, so daß die Maschinengewehre ohne auszuweichen hämmerten. So wehte also die deutsche Fahne seit heute früh zuerst auf den Werken von Fort 6 über dem deutschen Warschau. Unter dem Befehl des Generals der Infanterie Sch. standen bei angreifenden Truppen, die sich glänzend geschlagen haben. Regimenter der Division 5. rückten als erste deutsche Truppen in die Hauptstadt Polens ein. General G. wurde zum Gouverneur von Warschau ernannt.

Berlin, 7. Aug. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, dem Sieger von Warschau, der Orden „pour le mérite“ verliehen worden.

Köln, 6. Aug. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Der hiesige Polizeipräsident von Glasenapp ist in gleicher Eigenschaft an die deutsche Verwaltung von Warschau berufen worden.

„Eine Wiederholung der Schlacht bei Sedan“.

(W.B.) London, 6. Aug. Die „Times“ schreibt über die Einnahme Warschaws: Es wäre töricht zu behaupten, daß die Einnahme Warschaws geringe militärische und geringe politische Bedeutung habe. Der Verlust von Warschau hat zur Folge, daß die Möglichkeit des Wiederbeginns einer Offensive, wodurch die Sicherheit Deutschlands ernstlich bedroht würde, für unbestimmte Zeit vorbei ist. Es ist beruhigend, daß die Deutschen die russischen Heere nicht vernichtet haben. — Der politische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über den Rückzug der Russen: Die Schwierigkeiten eines solchen Rückzuges

Ämtliche Bekanntmachung.

Mehl- und Kleie-Anweisung.

Zum Zweck der persönlichen Austunfterteilung in Getreide-, Mehl- und Brotsachen, sowie zur Anweisung von Mehl und Kleie wolle das A. Oberamt künftig nur noch

Mittwoch von 8—12 Uhr vorm. u. 2—6 Uhr nachm., und Samstag vormittags von 8—12 Uhr in Anspruch genommen werden.

Ferner wird mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 19. Juli 1915 über die Abgabe von Kleie — Calwer Tagblatt Nr. 168 — wiederholt darauf hingewiesen, daß Kleie nur noch gegen eine schuldheissenamtliche Anweisung vom Kommunalverband abgegeben wird.

Die Anweisung, welche der Ortsvorsteher auf Grund seiner persönlichen Kenntnis von der wirklichen Bedürftigkeit an Kleie und unter Anwendung der erforderlichen Sparmaßregeln ausstellt, ist dem Oberamt vorzulegen, welches den Besteller nach erfolgter Prüfung, soweit eine solche möglich ist, zur Bezahlung des Kaufpreises veranlaßt. Der Preis für 1 Zentner Kleie beträgt 7 Mark, für einen halben Zentner 3,75 Mark. Für jeden vollen Sack ist der Mühle ein leerer Sack einzusenden.

Calw, den 6. August 1915.

A. Oberamt. Binder.

haben sich bereits bei der Rückwärtsbewegung in Galizien fühlbar gemacht. Da diesmal der Feind aber überall in einer Frontlinie aufmarschierte, bestand wenig Gefahr, daß große Truppenmassen abgeschnitten würden. Jetzt ist die Lage viel verwickelter. Das Heer hält eine Front von 300 Meilen besetzt und ist umzingelnden Angriffen aus Norden, Westen und Süden ausgesetzt. Es ist klar, daß eine gleichzeitige Zurücknahme aller Teile des Heeres zur Folge haben würde, daß die gesamte Streitmacht ungefähr in der Mitte des russischen Gebiets eingeschlossen würde. Der Feind beabsichtigt offenbar eine Wiederholung der Schlacht von Sedan in großem Stil.

Russische Maßnahmen.

Berlin, 6. Aug. Aus Kopenhagen meldet die „Nationalzeitung“: Wie aus Petersburg berichtet wird, hat die Militärrentantur verschiedene Maßregeln getroffen, die der veränderten Kampfeslage Rechnung tragen. So machte die Intendantur bekannt, daß alle weiteren Militärlieferungen nach den westlichen Festungen sofort einzustellen seien, und auch die Lieferungen nach dem Militärbezirk Riga wurden eingestellt. Die Deutschen stehen gegenwärtig 20 Kilometer vor Riga. Auf der ganzen Linie befinden sich die deutschen Armeen in der Richtung gegen Riga, Dünaburg und Wilna in fortwährendem Vormarsch. Aber auch in Südpolen werden gewisse Gebietsstrecken von dem Petersburger Militärbezirk als stark gefährdet anerkannt. So wurden die Gebietsteile westlich von den Bahnlinien Bialostok, Brest—Litowsk und Kowal—Brest—Litowsk von der Zivilbevölkerung geräumt. Ferner wurden Anordnungen für die von den Russen noch derzeit besetzt gehaltenen Gebietsteile in Galizien getroffen. Die russische Reichsbank hat seit Montag den ganzen Zahlungsverkehr in ihren galizischen Filialen offiziell eingestellt. Die Reichsbankfiliale Brody wurde aufgelöst und nach Kowno verlegt. Auch für die Festung Dubno werden von der russischen Reichsbank keine Zahlungen und Ueberweisungsaufträge mehr angenommen. Alle diese Maßnahmen üben ihre entsprechende Wirkung aus. So mußte man sich entschließen, sämtliche 19 russischen Munitionsfabriken durch Militär zu besetzen, da die Arbeiter streng überwacht werden müssen. In der Pulverfabrik Dabta besteht das Wachaufgebot aus 50 Mann. Trotzdem ist es vorgekommen, daß Arbeiter die Weiterarbeit verweigern. Diese wurden sogleich zum Heeresdienst eingezogen und in die Kasernen geführt. Auch Brände gewisser Fabriken, die für den Heeresbedarf arbeiten, sind wiederum an der Tagesordnung.

Zwischen Weichsel und Bug.

(W.B.) Berlin, 7. Aug. Aus Wien wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ gemeldet, daß Berichte, die in Budapest eingetroffen sind besagen, daß sich dem Rückzug der Russen zwischen Bug und Weichsel große Schwierigkeiten entgegenstellen. Der Widerstand ermattet immer mehr. Die Gefangenenzahl erhöht sich bedeutend. Die ausgedehnten Sumpfbereiche vor Brest—Litowsk haben nur wenige Wege, die für das riesige Material nicht ausreichen. Die Situation ist deshalb für die Russen höchst gefährlich, da Mackensen bereits den Swinskajluß überschritten hat.

Der Einzug in Lublin.

(W.B.) Wien, 6. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Armeekommandant General der Infanterie Erzherzog Joseph Ferdinand zog ge-

stern vormittag 11 Uhr an der Spitze seiner Truppen feierlich in Lublin ein. In den Straßen bildet Militär Spalier. Vor dem Automobil, das Reiter flankiert, ritt ein Zug Kavallerie. Beim Regierungsgebäude war eine Ehreneskadron zu Pferde mit der Regimentsmusik aufgestellt. Zum Empfang waren erschienen: Der Präsident der Stadt Lublin mit einer Abordnung des Gemeinderats, Vertreter der Provinz Lublin, der Präsident der freiwilligen Bürgermiliz und Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse. Auf eine huldigende Ansprache des Stadtpräsidenten antwortete der Erzherzog mit folgenden Worten: Empfangen Sie meinen Dank, Herr Präsident, für den mir im Namen der Stadt Lublin entbotenen Gruß. Die verbündeten Armeen führen Krieg gegen die russische Wehrmacht, nicht aber gegen die friedliche Bevölkerung der von uns eroberten Gebiete. Das Volk und die Stadt Lublin können meines Wohlwollens und meines Schutzes solange versichert sein, als sie sich jeder feindseligen Handlung und jedes Widerstandes enthalten und unseren berechtigten Forderungen entsprechen. Hiernach zeichnete der Erzherzog alle erschienenen Beamten durch Ansprachen aus. Am Abend fand Blazmusik statt.

Japanische Munition für Rußland.

Basel, 6. Aug. Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Udine, daß Mitglieder der japanischen Militärkommission erklärt haben, auf Grund einer zwischen Japan und Rußland abgeschlossenen Vereinbarung habe ersteres dem verbündeten Rußland seine sehr starken Munitionsreserven zur Verfügung gestellt. Es sei nunmehr der Munitionsnachschub für die Zukunft dauernd gesichert.

Deutsche U-Boote zwischen Marseille und Algier.

Genf, 6. Aug. Die Blätter Südkantriechs wie die „Depeche Toulouse“ und „Petit Marjellais“ berichten, daß unter den Schiffsreedern der südlichen französischen Häfen eine Panik ausgebrochen ist, weil deutsche Unterseeboote zwischen Marseille und Algier in Tätigkeit getreten sind. Am 1. August wurde 60 Meilen von Algier ein französischer Hilfskreuzer torpediert, der indes noch einen Hafen erreichen konnte. Dasselbe Schicksal erlitt ein Handelsschiff in der Nähe des Kap Matifou. Auch der „Martin“ bringt diesbezügliche Marjeiller Depeschen.

Neue Dardanellenpläne.

Athen, 6. Aug. Privatnachrichten zufolge werden bei den Inseln Chios und Lemnos Torpedojäger und Kreuzer zusammengezogen, sowie Truppen der Verbündeten in einer Gesamtstärke von rund 15 000 Mann. Es wird nach der „Deutch. Tagesztg.“ angenommen, daß eine Landung bei Tchesme oder Adalia als Ablenkung von den Dardanellen beabsichtigt wird.

Die Neutralen.

Die bulgarische Anleihe abgeschlossen.

(W.B.) Berlin, 6. Aug. Der Delegierte der bulgarischen Regierung Dr. Stoyanoff, Direktor der bulgarischen Staatsschuldverwaltung, hat nach erfolgter Beendigung seiner Verhandlungen mit dem unter Führung der Discontogesellschaft stehenden Konsortium Berlin verlassen. Vor seiner Abreise ist er noch von dem Staatssekretär des Reichsschatzamts und dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts empfangen worden.

Rumänien.

Berlin 6. Aug. Aus Bukarest meldet die „Bosf. Zeitg.“: Die Angriffe gegen die Politik des Ministeriums Bratianu und gegen die Person des Finanzminister Costinescu nimmt nunmehr greifbare Formen an. Großgrundbesitzer und mittlere Grundbesitzer, die sich aus allen Parteien zusammensetzen, haben gestern eine stürmische Sitzung abgehalten, worin sie gegen das unsaubere Gebahren der nächsten verwandtschaftlichen Umgebung des Finanzministers Einspruch erhoben. Was bisher nur in den Kaffeehäusern als offenes Geheimnis bekümmert wurde, daß sich auch die beiden Söhne des Finanzministers an den Schiebungen im Getreide- u. Benzinhandel schamlos bereichern, das wird jetzt in den Versammlungen laut und vernehmlich verkündet. Was in den letzten Tagen besonders dazu beigetragen hat, die Stellung Costinescus unhaltbar zu machen, ist die Verbohrtheit, mit der er beständig den nahen Fall Konstantinopels als den untrüglichen Ausweg aus allen Schwierigkeiten hinstellt. Spätestens in 14 Tagen, so verkündet er mit unfehlbarer Sicherheit, müsse Konstantinopel fallen, eine Versicherung, die um so weniger ernst genommen wird, je öfter sie wiederholt wird.

Amerikanische U-Boote für England.

Berlin, 6. Aug. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, sind 10 Unterseeboote, die in den Vereinigten Staaten für England angefertigt wurden, nach England in See gegangen, aber nicht von Amerika, sondern von Quebec. Auf ihrer Fahrt über den Atlantischen Ozean wurden sie von einem großen Hilfskreuzer begleitet. In wenigen Wochen sollen wiederum 5 Unterseeboote zur Abfahrt nach Quebec bereit sein. Sämtliche Unterseeboote sind in den Vereinigten Staaten entworfen und fast alle Teile auch dort hergestellt worden. Daß sie nicht von den Vereinigten Staaten, sondern von Kanada abgehen, geschieht aus Rücksicht auf Wilson, der wohl England Munition, aber keine Unterseeboote liefern lassen will. Es gelang ihm sogar, den Stahlkönig Schwab zu bewegen, einen Vertrag auf Lieferung von 100 Unterseebooten für England rückgängig zu machen. Dafür verpflichtete er sich, ihn nicht zu hindern, Munition für England zu liefern.

Das amerikanische Menschlichkeitsprinzip.

(W.B.) Washington, 6. Aug. (Reuter.) Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreichisch-ungarische Note ist beinahe fertig und wird in wenigen Tagen abgehandelt werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten bleibt in der Antwort bei dem Standpunkte, den sie bereits dem Grafen Bernstorff gegenüber eingenommen hat, daß das Waffen- und Exportverbot in dieser Zeit eine direkte Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten wäre.

Von unseren Feinden.

Die belgischen Gesandtenberichte.

(W.B.) Berlin, 6. Aug. (Amtlich.) Soweit sich das bis jetzt feststellen läßt, schweigt die Presse unserer Gegner die Veröffentlichung tot, die wir aus den belgischen Archiven vornehmen. Andererseits sucht die Entente den Eindruck, den diese Veröffentlichungen hervorrufen, dadurch abzuschwächen, daß sie im neutralen Ausland in den von ihr beeinflussten Blättern die Parole lanciert, das Eintreten der belgischen Gesandten für Deutschland widerlege die von deutscher Seite aufgestellte Behauptung, daß Belgien im heimlichen Bund mit England und Frankreich gewesen sei. Die militärische Konnivenz Belgiens mit England und Frankreich ist durch die hierüber veröffentlichten Dokumente so zweifellos festgestellt und wird durch die veröffentlichten Berichte der Gesandten überdies noch bestätigt, daß es überflüssig wäre, darüber noch ein Wort zu verlieren. Diese Berichte erweisen aber, wie vorzüglich

die belgische Regierung durch ihre auswärtigen Vertreter über die internationale Lage unterrichtet war, und daß sie genau wußte, daß nicht die politischen Bestrebungen Deutschlands, sondern die Politik der Tripleentente den Frieden bedrohte. Umso schwerer trifft die belgische Regierung der Vorwurf, die aggressiven Tendenzen der Ententemächte dadurch unterstützt zu haben, daß sie ihrem militärischen Plan Vorschub leistete. Belgien trägt hierdurch mit die Verantwortung für den Ausbruch des gegenwärtigen Krieges.

Hervé wegen Landesverrats angeklagt.

Genf, 6. Aug. Laut „Nat.-Ztg.“ wurde der Genfer Tribune zufolge gegen Hervé das Strafverfahren wegen Aufforderung zum Landesverrat, begangen durch Veröffentlichungen, von der Pariser Militärkommandantur beantragt.

Der Opfermut der Italiener.

(W.B.) Berlin, 7. Aug. Eine Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Chiasso besagt: Der ehemalige Minister Luzzatti tritt im „Solo“ lebhaft für die Unterbringung der nächsten Krieganleihe unter den kleinen Leuten mit Hilfe der Volksbanken durch monatliche Abzahlungen von je 5 Lire ein. Die Volksbanken könnten die Operationen leichter durchführen, da sie auf die Titel einen Vorschuß von 95% erheben könnten. — Die Reichen setzen anscheinend kein so großes Vertrauen in den glücklichen Ausgang des Feldzugs.

Die unzuverlässige Duma.

Berlin, 5. Aug. Aus Stockholm meldet die „Nationalzeitung“: Nach den letzten Petersburger Meldungen bedarf das Bild von der einmütigen Duma einiger nicht unwesentlicher Verbesserungen. Aus der Zeichnungsliste der gestrigen Dumasitzung ist zu ersehen, daß nur 321 Abgeordnete anwesend waren. Es hielten sich also, da die Duma 448 Abgeordnete zählt, nicht weniger als 127 Teilnehmer dauernd von den Sitzungen fern. Bei der großen Rundgebung und bei der Ministerrede hat demnach ein Viertel der Abgeordneten gefehlt. Die Regierung scheint der Duma-abgeordneten keineswegs sicher zu sein. Zu deren Beruhigung hat Goremykin im Seniorenkongress die Versicherung abgegeben, daß die Volksvertretung nunmehr bis zum Friedensschluß dauernd tagen soll. Wie sehr man politische Unruhen befürchtet, ergibt sich aus der neuesten Maßregel des Militärkommandanten für den Bezirk Petersburg. Dieser hat nämlich angeordnet, daß sämtliche politischen Vereine während der Dauer der Dumasitzungen geschlossen werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. August 1915.

Obst- und Gemüseverwertungskurs.

Der von Obstbauinspektor Winkelmann aus Ulm im Georgenäumssaale abgehaltene 3tägige Lehkurs über das Einmachen von Obst und Gemüse, über Saftbereitung und über alles Dörren von Obst und sonstigen Früchten, war sehr zahlreich besucht. Die Beteiligung steigerte sich von Tag zu Tag, da der Leiter des Kurses es verstand, das Interesse für den Gegenstand rasch zu wecken und mit praktischen und theoretischen Ausführungen zu unterstützen. In klaren eingehenden Darstellungen und praktischen Ausführungen gab Obstbauinspektor Winkelmann Anweisungen über die besten Mittel u. Wege zu erprobten Rezepten und zur Gewinnung von dauerhaften eingemachten und gedörrten Früchten. Die Teilnehmerinnen beteiligten sich selbst in jeder Weise an der Zubereitung und der Eindunstung der Früchte und in Frage und Antwort, in Mitteilung von praktischen Erfahrungen und Erfolgen entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch, das zur Aufklärung über manche wichtige Küchenfrage beitrug. Eine stattliche Anzahl von Gläsern, Flaschen und Krügen war am Ende des Kurses mit den köstlichsten Früchten angefüllt. Sämtliche eingemachten Früchte wurden von dem Bezirksobstbauverein dem hiesigen Vereinslazarett überwiesen. Der Kurs wurde im Namen des Bezirksobstbauvereins von Präzeptor Baeuchle mit einer Ansprache eröffnet und geschlossen.

SCB. Waldsee, 6. Aug. In Rupprechts bei Dietmanns schlug eine Dienstmagd dem Dienstknecht eine Senze derart in den Rücken, daß er sofort verstarb. Gestern nachmittag begab sich die Gerichtskommission dorthin, um den Tatbestand festzustellen.

Sprechsaal.

Mehr Schutz dem kleinen Brühl.

In der jetzigen Zeit, wo das Obst reift, dürfen die Baumbesitzer auf dem kleinen Brühl keine Freude erleben. Sie müssen zusehen, wie ihre Bäume der Willkür der Jugend ausgesetzt sind, die dort gelegentlich badet, um dann nebenbei die Bäume zu plündern und zu ruinieren. Kein Wunder, wenn die Bäume dann von den Besitzern vernachlässigt werden, da ihnen nicht vergönnt ist, die Früchte zu ernten, wenn man nicht, um Etwas zu bekommen, das Obst halb-reif herunter tut. Hier wäre es am Platze, schon in der Schule auf diese Unart hinzuweisen, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. Besonders aber wäre den berufenen Organen zu empfehlen, wenigstens ein Verbot zu erlassen, wie dies auch bei den öffentlichen Anlagen geschehen ist, falls die hiesigen Sicherheitsmannschaften nicht ausreichen sollten, den Schutz dort zu übernehmen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Das Sammeln von Bodenerzeugnissen

insbesondere von Beeren und Kräutern auf Allmanden hiesiger Markung ist bei Strafe

verboten.

Weilberstadt, den 4. August 1915.

Stadtschultheißenamt:
Beyerle.

Formulare zur Anmeldung von Rohstoffen und Erzeugnissen aus Baumwolle und Bastfasern

sind zu haben bei der

Handelskammer Calw.

Röttenbach, den 7. August 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem herben Verluste unseres dritten gefallenen lieben Sohnes



Friedrich Dengler,

in so reichem Maße erfahren durften, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Familie Schultheiß Dengler.

Kranerdruckmaschinen liefert rasch und billig die Druckerei ds. Bl.



Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes

Karl Steudle, Leutnant der Landwehr

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Verbindlichst danke ich auch seinen Herren Kameraden für die ehrenden Worte am Grabe, dem verehrlichen Gesangverein für den erhebenden Gesang und den verehrlichen Kriegervereinen für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hildegard Steudle, geb. Seiz.

Calw, den 7. August 1915.

R. Forstamt Hoffstett.
Das Sammeln v. Preiselbeeren
vor dem 23. August in den Staatswaldungen ist verboten.

Zahnpraxis
F. Lück,
Bad Liebenzell.
Telefon Nr. 52.

Rote Kreuz-Lose
f. Verwundeten- u. Krankenpflege
Ziehung 20. August.
sind zu haben bei
Friseur Obermatt.
Hauptgewinne 15000, 5000 Mark.

Bad Liebenzell.
 Sonntag, den 8. August vormittags von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr
 und nachmittags von 4—6 Uhr:

Kur-Konzert
 in den König-Wilhelm-Anlagen. Ausgeführt von einer
 Abteilung der Pforzheimer Feuerwehrkapelle, unter
 Direktion des Herrn Musikdirigenten Wohlgemuth.
 Bei ungünstiger Witterung im grossen Saal
 des Gasthofs zum „Adler“.
 Eintritt: vormittags frei; nachmittags 40 Pfg.
 Kinder die Hälfte. — Militär frei.
 Die Kurverwaltung.

Am Montag, den 9. ds. Mts., von vormittags
 8 Uhr ab haben wir in unserer Stallung
in Calw,

im Gasthaus zum Löwen einen grossen Transport
erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in jungen starken

Milchkühen,
 (Schaffkühen),
trächtigen Kühen
und trächtigen Kalbinnen,



grosser Auswahl

schöner Stiere, schönem Jungvieh,
 sowie zwei ausnahmsweis schönen

Zuchtfarren,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Einige
Schüler - Violinen,
 $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Grösse verkauft billig
 Musikdirektor Frank.

Sand-Näh-Able
 „Stepperin“ D. R. G. M. Jeder
 repariert spielend leicht selbst!

Mit Stepperin näht man mühelos
 und ohne besondere Vorkenntnisse
 zerrissenes Schuhwerk, Felte,
 Zügel, Riemen, Geschirre, Blasbälge,
 Segel, Säcke, Handschuhe, Wagen-
 und Pferdebedecken, Autoverdecke,
 Stoffe, Filz und vieles andere. —
 Hefstet Akten. Stepperin erzeugt
 wunderschönen Steppstich, wie mit
 Maschine. Für Landwirte, Fuhrhalter,
 Geschäfte und Haushalt unentbehrlich.
 — Wer „Stepperin“ besitzt, spart
 Zeit und Geld, spart Nerven und
 Verdruß. Preis mit verschiedenen
 Nadeln und sonstigem Zubehör
 portofrei und verpackt Mark 2.—,
 Nachnahme. Joh. Zucker, Botnang-Stuttgart.

Lumpen,
 alt Kupfer, Messing, Zinn usw.,
 sowie sämmtl. Altwaren kauft
 fortwährend Althändler Dehm beim Lamm.
 Die Ware wird auf Wunsch abgeholt.
 Zuschriften erbeten.

Die Lose zur 2. Klasse der
 Preuss.-Süddeutschen
 Klassenlotterie
 sind bis 9. August
 zu erneuern.

Ritter,
 Kgl. Württ. Lottereeinnehmer.

Geld b. z. Mk. 3000.— a. Feder-
 mann, Prov. b. Auszählg.
 Keine Vermittlg. Rückp. erb. Off.
 L. L. 1523 Rud. Mosse, Leipzig.

Fahnenstangen
 liefern
 Blank & Stoll.

Ziehung
 garantiert 20. August 1915
 Württemb.

**Rote Kreuz-
 Geld-Lotterie**
 10:26 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000
 Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 zu 1000

Lose zu 1 Mark,
 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg.,
 Nachnahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt
 J. Schweickert, Stuttgart
 Marktstraße 6.

In Calw bei W. Winz, J. Odermatt, W.
 Mitschelle; in Liebenzell F. Konzel-
 mann; in Weilderstadt Julius Rähf.

Ausländische Papiere
 besonders Russen, Japaner, Serben etc.
 müssen jetzt während der hohen Wechselkurse ver-
 kauft werden und dagegen z. B. die sicheren Goldan-
 leihen Oesterreichs getauscht werden (Rente über 5 $\frac{1}{2}$ %).
 Mit dem Rückzug der Russen im Felde werden
 auch deren Kurse weiter fallen. Durch Abschiebung
 fremder Papiere ins Ausland wird auch unsere finan-
 zielle Wehrkraft gestärkt und durch Vermehrung un-
 serer Auslandsguthaben der Goldbestand geschützt.
 Günstige Verwendung für notleidende Coupons.
G. Beisswenger, G. m. b. H., (gegr. 1855)
 Tel. 2645. Stuttgart, Kanzleistr. 11.

Zur Ausführung
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
 sowie
Klingel- u. Haus-Telefonanlagen
 empfiehlt sich
Adolf Braun, Carl Felbwegs Nachfolger,
 Flaschnerei u. Installations-Geschäft.
 Von der Stadtverwaltung als Installateur zugelassen.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw
 empfiehlt sich für
Vergrosserungen
 in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Knochenstroh,
 ist das beste Futtermittel
 für Hunde, Schweine und
 Hühner,
 für letztere besonders geeignet, da
 Knochenstroh die Lätigkeit des
 Eierlegens wesentlich steigert.
 Stets zu haben bei
Adam Wohlgenuth, Altburg.

**Alle Gicht- u.
 Rheumatiker**
 können nur durch Böhlers Na-
 turmittel von ihren Qualen
 und Schmerzen befreit werden.
 Linderung tritt sofort ein —
 Auskunft unentgeltlich.
Jakob Bühler, Urach.
 (Württemberg).

Persil
 das selbsttätige Waschmittel
 in Wirkung unübertroffen!

Nach wie vor
**garantiert
 gleiche Qualität
 gleiches Gewicht
 und alter Preis!**

$\frac{1}{2}$ Pfd. 35 Pfg. $\frac{1}{4}$ Pfd. 65 Pfg.

Obige Packungen sind in jedem Quantum
 in allen Geschäften erhältlich.

Einfachste Anwendung, Gebrauchsanweisung auf jedem Paket!
 HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Dank.
 Seit einem halben Jahre litt ich
 an allgemeiner Nervenschwäche, be-
 ständiger Aufgereiztheit, Müdigkeit,
 Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Ein-
 genommenheit und Schwäche des
 Kopfes. Durch Frau Margarete
 Wirt in Groß-Altdorf auf Herrn
A. Pfister in Dresden,
 Ostraallee 2,
 aufmerksam gemacht, wandte ich
 mich an denselben und fühle mich
 nun tatsächlich dank seiner einfachen,
 schriftlichen Massnahmen wieder-
 hergestellt, wofür ich hierfür meinen
 herzlichsten Dank aussprechen möchte.
Marie Schüh in Lauterburg,
 O. A. Alsen.

**1000 Liter
 guten Obstmost**
 verkauft
Jakob Seifried, Landwirt,
 Unterhaugstett.

Wilberg.
2 Pferde
 gut im Zug, unter
 sechs die Wahl, verkauft
Johs. Weik, unt. Mühle.